

Die österreichischen SEPA Ziele 2009 – 2011

Seit einigen Jahren wird an der Vereinheitlichung des fragmentierten bargeldlosen Zahlungsverkehrs gearbeitet. Nach intensiven Vorbereitungen aller Akteure war es am 28. Jänner 2008 soweit: die Single Euro Payments Area (SEPA) wurde Realität und startete zunächst in den Bereichen Überweisungen (SEPA Credit Transfer - SCT) und Kartenzahlungen (SEPA Cards).

Obwohl die SEPA Migration weiterhin fortschreitet und in Österreich die Anforderungen bisher auch zeitgerecht umgesetzt wurden, gibt es vor allem Potential hinsichtlich der Nutzung der bereits zur Verfügung stehenden SEPA-Instrumente. Die österreichischen Banken arbeiten daher im Rahmen des Austrian Payments Council (APC), neben der ohnehin ambitionierten Einführung der SEPA-Lastschrift im November 2009, intensiv an der flächende-

ckenden SEPA-Integration im Zahlungsverkehr. Im Sinne der weiterhin erfolgreichen Umsetzung und Zielerreichung von SEPA schlägt die Oesterreichische Nationalbank (OeNB) folgende Ziele für die weitere Migration Österreichs auf die SEPA Formate für den Zeitraum 2009 bis 2011 vor:

725 von 883 österreichischen Banken haben das SCT Adherence Agreement unterzeichnet und sich somit verpflichtet mittels SCT erreichbar zu sein (Stand: Oktober 2008). Damit kann von einer Marktabdeckung von 98% im österreichischen Zahlungsverkehr ausgegangen werden.

Bei den restlichen, noch nicht mittels SCT erreichbaren Banken handelt es sich im wesentlichen um Spezialinstitute ohne nennenswerten Zahlungsverkehr. Trotzdem ist bis 2011 eine Marktabdeckung von

100% anzustreben und somit sollten auch diese Institute SEPA compliant werden.

Größere Mengen der SEPA Überweisung zu generieren, setzt bei der technischen Infrastruktur die Massenzahlungsverkehrstauglichkeit voraus. Eine Steigerung des Transaktionsvolumens impliziert beispielsweise die flächendeckende Nutzung von SCT auf allen Electronic Banking-Plattformen, sowie dem im Kommerzkundenbereich im Einsatz befindlichen Multi Bank Standard (MBS). Generell soll in Applikationen nicht mehr zwischen grenzüberschreitenden und nationalen Zahlungen differenziert werden.

Kundenseitig sollte bis 2012 der Kontoauszug und der Retourdatenträger im XML Format verfügbar sein.

Fortsetzung auf Seite 2



Vor einem Jahr, am 28. Jänner 2008, startete die Single Euro Payments Area (SEPA) in den Bereichen Überweisungen und Kartenzahlungen. Der dritte Eckpfeiler – die SEPA Lastschrift – folgt im November des gerade angebrochenen Jahres. In Österreich wurden die Anforderungen, die SEPA mit sich bringt, zeitgerecht umgesetzt. Nichtsdestotrotz werden weiterhin Verbesserungs- und Umsetzungsmaßnahmen diskutiert und darauf aufbauend die österreichischen Migrationsziele für 2009 und 2011 erarbeitet.

Ein weiterer Hauptartikel widmet sich dem Konzept und den aktuellen Entwicklungen von TARGET2-Securities, einer Initiative, die einen wesentlichen Beitrag zur Realisierung eines integrierten europäischen Wertpapiermarktes leistet.

Seit 1. Jänner 2009 ist der Euro auch in der Slowakei das gesetzliche Zahlungsmittel und damit ist sie nun das 16. Mitgliedsland des Eurosystems. Mehr zur Währungsumstellung in unserem Nachbarland finden Sie auf Seite 5.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen

Ihr Wolfgang Pernkopf

Direktor der Hauptabteilung Organisation und Informationsverarbeitung sowie Vorsitzender des Austrian Payments Council

In dieser Ausgabe:

Einstellung des OeNB-Schecks für Girokonten.....	2
Neue Broschüre für Bargeldexperten.....	3
Euro-Kids-Tour 2008 – Bilanz eines Pilotprojekts.....	4
Das Embargopräventionstool der OeNB	4
Weniger Schaden durch Euro-Fälschungen in Österreich.....	5
Slowakei: Willkommen im Euroraum.....	5

Fortsetzung auf Seite 3

TARGET2-Securities (T2S): Konzeption & aktuelle Entwicklungen

Das Konzept von TARGET2-Securities (T2S) sieht vor, dass Wertpapier-Zentralverwahrer (Central Securities Depositories, CSDs) in der EU ab 2013 gemeinsam eine technische Plattform für das Wertpapier-Settlement nutzen können, die vom Eurosystem entwickelt und betrieben wird. CSDs führen auf dieser Plattform die von ihnen verwalteten Wertpapierkonten, die nationalen Zentralbanken führen auf der Plattform eigens für die Wertpapierabwicklung zur Verfügung gestellte Cash-Konten. Damit soll für nationale und grenzüberschreitende Wertpapiertransaktionen u.a. ein effizientes und kostengünstiges delivery-versus-

payment (DvP) Settlement ermöglicht und die heute insbesondere für grenzüberschreitende Wertpapiertransaktionen hohen Kosten gesenkt werden können.

Zudem trägt T2S wesentlich zur Harmonisierung der Wertpapierabwicklung in Europa bei und unterstützt die Etablierung eines integrierten europäischen Kapitalmarkts.

Der Fortschritt von T2S hängt maßgeblich von der Mitwirkung und Unterstützung der Marktteilnehmer ab. Daher sind diese sehr stark in die Projektarbeit von T2S eingebunden. In der ersten Projektphase (April 2007 bis Juli 2008) hat das Eurosystem in enger Zusammenarbeit mit

CSDs, Banken und anderen Marktteilnehmern die Nutzeranforderungen für T2S ausgearbeitet. Am 17. Juli 2008 hat der EZB-Rat unter Berücksichtigung von Wirtschaftlichkeitsanalysen, rechtlicher Analysen, Harmonisierungsbestrebungen und Nutzeranforderungen den Launch des T2S Projektes beschlossen, sowie Ressourcen für die Umsetzung von T2S zugesagt.

Im Jahr 2009 sollen die im Sommer 2008 abgegebenen Unterstützungserklärungen der CSDs in einem rechtlich verbindlichen Vertrag bekräftigt werden.

Fortsetzung auf Seite 3

Fortsetzung: Die österreichischen SEPA Ziele 2009 – 2011

Dem Kunden wird damit eine durchgängige end-to-end Verbindung für XML-Nachrichten in beiden Richtungen (Aufträge, Retouren, Kontoauszüge) zur Verfügung stehen.

Um eine SCT Überweisung initiieren zu können, bedarf es der International Bank Account Number (IBAN) und des Bank Identifier Code (BIC), welche die derzeitige Kontonummer bzw. die Bankleitzahl (BLZ) ersetzen sollen. Die STUZZA bietet ein Feature an, welches die Informationen Kontonummer/BLZ mit jenen von IBAN/BIC ergänzt - mehr als 98% aller österreichischen Kreditinstitute unterstützen diesen IBAN-Service. Mit der nächsten Kartengeneration wird der IBAN/BIC auch auf den Bankkarten aufgedruckt sein, wobei manche Institute diese Umsetzung bereits realisiert haben. Bis 2011 sollte dies von allen Kreditinstituten vollständig umgesetzt werden.

Um einen Anstieg der SCT Transaktionen, gemessen am gesamten Überweisungsvolumen, auf 20% (2009) und in der Folge auf 70% (2011) gewährleisten zu können, sollten

folgende Maßnahmen möglichst zeitnah getroffen werden:

- Umstellung der Systeme durch Instanzen mit bedeutendem Zahlungsverkehrsvolumen (Bund, Sozial- und Pensionsversicherungen)
- Umstellung des Onlinebankings durch die Banken
- Umstellung von Daueraufträgen unter Zuhilfenahme des IBAN Services
- Umstellung bankeninitiiertes Zahlungen
- Zusätzliche Anstrengungen zur Steigerung des Bekanntheitsgrades von IBAN und BIC

Um den neuen Kontoidentifikationsmerkmalen BIC und IBAN auch im papierbasierten Zahlungsverkehr Rechnung zu tragen wurde am 1. Juli 2008 ein neuer Beleg – die Zahlungsanweisung – eingeführt. Diese soll alle alten Belegformen wie Überweisung, Zahlschein, Erlagschein oder auch die EU-Standardüberweisung sukzessive ablösen, um das generelle Ziel der Belegreduktion nicht zu konterkarieren. Aufgrund des noch geringen Bekanntheitsgrades der neuen Zahlungsanweisung und der Tatsache, dass vorerst alle „alten“

Belege noch verbraucht werden, ist auch in diesem Bereich noch viel Potential festzustellen. Daher ist vorgesehen die „alten“ Belege ab Ende des Jahres möglichst nicht mehr nachzudrucken, sowie alle großen Belegversender aktiv auf die „neuen“ Belege umzustellen. Die Personalisierung soll künftig weiter unterstützt werden (85% aller Belege). Um dies realisieren zu können, muss für die Akzeptanz „alter“ Belege ein Endtermin erarbeitet und fixiert werden, sodass nur mehr ein einheitlicher österreichischer Beleg, die Zahlungsanweisung, auf dem Markt zur Verfügung steht und bis 2011 die „alten“ Belege nicht mehr akzeptiert werden.

Eine wesentliche Rahmenbedingung für die Einführung des einheitlichen SEPA Lastschriftverfahren (SEPA Direct Debit - SDD) ist die Umsetzung der Richtlinie für Zahlungsdienste im Binnenmarkt (Payment Services Directive - PSD) in nationales Recht, welche bis spätestens November 2009 erfolgt sein soll. Bis zu diesem Zeitpunkt sollen auch alle Banken die SCT verarbeiten können, eine Erreichbarkeit im SEPA Lastschriftver-

fahren garantieren können. Hierzu bedarf es u.a. der Einhaltung folgender relevanten Dokumentationen des European Payments Council (EPC):

- SDD Rulebook Core Version 3.1 und B2B Version 1.1
- Implementation Guidelines Interbank Core und B2B
- Implementation Guidelines C2B Core und B2B

Ansonsten fokussieren sich die Ziele für 2009 vor allem auf die Errichtung der notwendigen Infrastruktur zur Abwicklung von SDD. Dazu gehören insbesondere die Implementierung der XML Nachrichten, die Errichtung einer Mandatsverwaltung in Debitor- & Creditorbanken sowie die Creditor ID Datenbank, welche von der Oesterreichischen Nationalbank zur Verfügung gestellt wird. Bis 2011 soll den Kunden die technische Infrastruktur der end-to-end Verbindung für XML-Nachrichten in beiden Richtungen (Aufträge, Retouren) zur Verfügung stehen.

Pammer

Einstellung des OeNB-Schecks für Girokonten

Seit 1. Jänner 2009 können für die Girokonten im HOAM.AT keine OeNB-Giroschecks mehr verwendet werden. Daher erging im November 2008 an alle Banken, die Girochecks begeben, aber noch nicht ausgestellt hatten, eine Information mit der Bitte um Retournierung der entwerteten Scheckformulare.

Das Home Accounting Module Austria (kurz „HOAM.AT“) ist ein von der Oesterreichischen Nationalbank für zugelassene Teilnehmerebene zur Verfügung gestelltes Echtzeit-Bruttzahlungssystem für die Abwicklung von Euro-Zahlungen und erfüllt die Funktion eines Heimatkontos.

Für OeNB – Girochecks, die vor dem 1. Jänner 2009 ausgestellt worden sind, gilt die in den Geschäftsbestimmungen für die Führung von Girokonten der Oesterreichischen Nationalbank (GB GIRO) angeführte Einlösungsfrist von 3 Monaten.

Die Banken haben diese OeNB – Girochecks hauptsächlich zur Barbehebung verwendet. Durch die technische Entwicklung bietet die OeNB aber schon seit längerem die Möglichkeit der Barbehebung mittels E-Konto oder SWIFT an.

Der elektronische Kontozugang E-Konto eröffnet die interaktive Kommunikation mit HOAM.AT.

Er ermöglicht den Banken, selbstständig Aufträge zu erfassen, ihre Umsätze zu verwalten und ihren Kontostand abzurufen. Mit Hilfe des E-Kontos können auch selbstständig DO-Anträge gestellt, Aufträge umgereicht und zurückgenommen werden. Grundvoraussetzung für die Verwendung des E-Kontos ist ein Konto bei der Oesterreichischen Nationalbank. Die Administratoren legen in der Benutzerverwaltung die MitarbeiterInnen des Instituts an und ordnen ihnen E-Konto-Rollen zu. Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter, der das E-Konto nutzen will, benötigt ein a.sign Zertifikat von A-Trust.

Eine detaillierte Beschreibung zur Einrichtung Ihres E-Kontos finden Sie auf OeNB-Website unter <http://www.oenb.at/de/zahlungsverkehr/eKonto/e-konto.jsp>

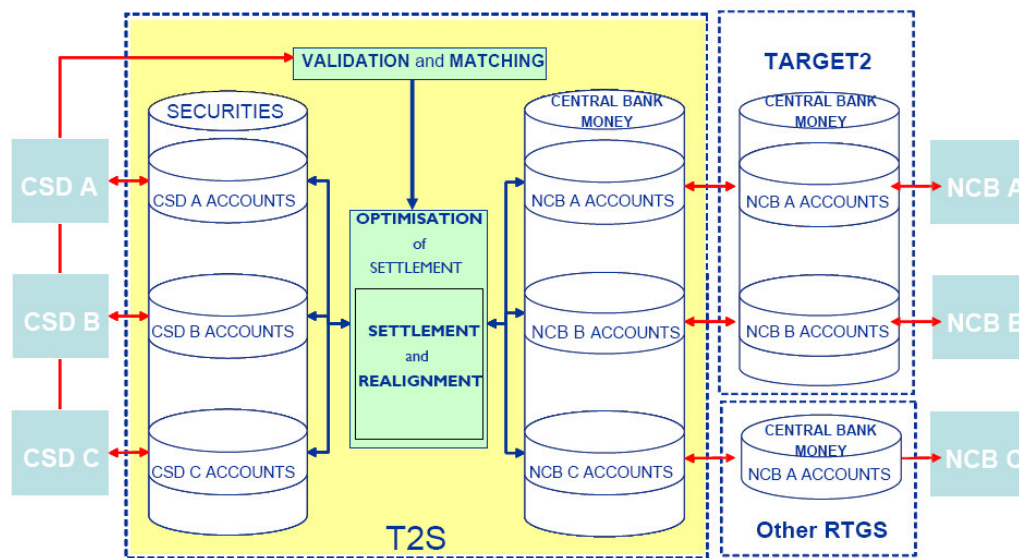
Heinzl

Fortsetzung: TARGET2-Securities (T2S): Konzeption & aktuelle Entwicklungen

Weitere große Herausforderungen sind die Etablierung eines einheitlichen Preisschemas nach dem Motto „gleiche Services zu gleichen Konditionen“ und die Festlegung der Mitspracherechte (Governance) aller Stakeholder ab 2010.

Mit dem Ende der „Kundenanforderungsphase“ und dem Start der „Spezifikationsphase“ Mitte 2008 wurden neue Arbeitsgruppen gegründet, die ihre Arbeit unter der Advisory Group aufgenommen haben. Die Advisory Group, die sich aus Vertretern von Zentralbanken, CSDs, Kommerzbanken und weiteren Teilnehmern zusammensetzt, hat ein unmittelbares Beratungsrecht gegenüber dem Direktorium der EZB.

Die OeNB ist derzeit in der Advisory Group, in der Sub-Group on Process Efficiency und in der Task Force on contractual issues vertreten. Die Advisory Group wird seitens Österreich auch von der OeKB und von der Bank Austria beschickt. Hauptziel der Task Force on contractual issues ist die bereits angesprochene



Quelle: EZB

Ausarbeitung der vertraglichen Beziehungen zwischen dem Eurosystem und den CSDs. Hauptziel der Sub-Group on Process Efficiency ist die Erarbeitung von Vorschlägen, wie bestimmte Funktionen/Abläufe in der Wertpapierabwicklung im T2S-Kontext harmonisiert werden können.

Die OeNB hat im Mai 2007 eine T2S National User Group gegründet. In diesem von der

OeNB geleiteten Gremium werden österreichische Marktteilnehmer über aktuelle Ereignisse zu T2S informiert und Positionen für diverse T2S-Fragestellungen diskutiert, die in weiterer Folge in den internationalen T2S-Gremien eingebracht werden können.

Hinsichtlich Spezifikationen und Handbüchern sieht der aktuelle T2S-Projektplan folgendes vor:

Die ersten Versionen der General Specifications, der General Functional Specifications und des General Technical Design werden voraussichtlich 2009 publiziert. 2010 ist die Veröffentlichung der ersten Version der User Detailed Functional Specifications geplant. Die Veröffentlichung der ersten Version des User Handbooks ist für 2012 vorgesehen.

Hermanky/Buder

Neue Broschüre für Bargeldexperten

Je größer das Wissen über die Sicherheitsmerkmale der Euro-Banknoten und -Münzen, desto schwieriger ist es für Fälscher, Falschgeld in Umlauf zu bringen. Nicht zuletzt deshalb informiert die Oesterreichische Nationalbank (OeNB) mit umfassenden Informationsmaßnahmen und -kampagnen über die Gestaltungs- und Sicherheitsmerkmale der Euro-Banknoten und -Münzen. In Bargeldschulungen werden die Sicherheitsmerkmale anhand echter und falscher Banknoten erklärt. Der Euro-Bus bringt österreichweit Informationen rund um den Euro bis in die Gemeinden. Über gezielte Medienkooperationen, Informationsstände auf Publikumsmessen und die OeNB-Website haben Bargeld-

experten und Bevölkerung Zugang zu allen aktuellen Informationen.



Die nun fertig gestellte neue Broschüre „Rund ums Geld –

Grundlagen für Experten zu Bargeld und Fälschungen“ soll insbesondere Personen, die beruflich mit größeren Bargeldmengen zu tun haben, in kompakter Form alle relevanten Informationen rund ums Bargeld bieten und darüber hinaus als praktische Anleitung zur schnellen Identifizierung von Fälschungen dienen.

Dank der Mitwirkung von Experten der OeNB, der Oesterreichischen Banknoten- und Sicherheitsdruck GmbH, der Münze Österreich AG und des Bundeskriminalamts enthält diese Broschüre alle wesentlichen Informationen zum Euro, zu Fremdwährungen wie US-Dollar und Pfund Sterling und zum Themenbereich Falschgeld: von der Herstellung von Banknoten und Münzen und

der Erläuterung ihrer hochentwickelten Sicherheitsmerkmale über professionelle Echtheitsprüfung durch Experten bis zur Falschgelderkenntnis und Fälschungsprävention. Eine kurze Darstellung der Polizeiarbeit im Zusammenhang mit der Bekämpfung von Falschgeldkriminalität und Hinweise zum richtigen Verhalten beim Erkennen von Falschgeld runden den Inhalt dieser Broschüre ab.

Aufgrund der Sensibilität der Informationen stellt die OeNB die Broschüre nur Polizeikräften und Angestellten von Banken und Sparkassen zur Verfügung. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an die im Bereich „Kontakte und Informationen“ angegebene Adresse.

Schautzer

Euro-Kids-Tour 2008 – Bilanz eines Pilotprojekts

Letztes Jahr startete die Oesterreichische Nationalbank ein Projekt, das den allseits bekannten Euro-Bus in einer völlig neuen Funktion zeigte. Bis dato beim gratis Schilling-Euro-Tausch im Einsatz, besuchte er im Rahmen der OeNB-Bildungsoffensive „Economic & Financial Literacy“ Volksschulen in ganz Österreich. Die Zielsetzung war, den Schülerinnen und Schülern die Funktionen des Geldes sowie die Sicherheitsmerkmale der Euro-Banknoten in einem durchaus außergewöhnlichen Umfeld näherzubringen. So hielt der Euro-Bus täglich bei einer neuen Schule und die Kinder konnten vom Euro-Kids-Tour Team ins Innere des Busses gebeten werden.

Im Zeitraum von 15. September bis 14. Oktober 2008 wurden 22 Schulen angefahren und im Rahmen der Besuche insgesamt 203 Klassen im Euro-Bus begrüßt. Dabei betrug der Anteil der 3. und 4. Klassen knapp 60%, aber auch den jüngeren

Schülerinnen und Schülern wurde ein altersadäquates Programm geboten. Insgesamt konnten so über 4.100 Kinder mit der Euro-Kids-Tour 2008 erreicht werden.

Nach erfolgreicher Absolvierung des Programms und als Erinnerung an den Besuch der Euro-Kids-Tour wurde jedes Kind mit einem Banknoten-Memory, einem Euro-Faltbus, einem Ansteckbutton und den Banknoten-Sicherheitsmerkmalen zum Ausschneiden belohnt. Weiters bekam jede Klasse eine Urkunde für die Teilnahme an der Euro-Kids-Tour und ein Euro-Poster.

Um die Akzeptanz des Projekts unter den Pädagoginnen und Pädagogen zu eruieren, wurde nach Abschluss des Programms pro Klasse ein Fragebogen ausgehändigt. Dieser ermöglichte unter anderem die Bewertung des Programms an sich, den Ablauf der Veranstaltung oder die Kompetenz der Vortragenden. Die Rücklaufquote betrug 178 Stück oder 88%. Die Benotung wurde



nach dem Schulnotensystem vorgenommen, das Gesamtergebnis zeigte einen erfreulichen Schnitt von 1,12. Der beste Wert wurde mit 1,05 im Bereich „Kompetenz der Vortragenden“ erreicht.

Bereits im Laufe der vergangenen Tour wurden zahlreiche Anfragen von Schulen betreffend der Euro-Kids-Tour 2009 gestellt. Dem auffallend großen Interesse wird mit der Fortführung und Verlängerung der Euro-Kids-Tour auf

über zwei Monate Rechnung getragen. Diesmal wird die Tour sowohl im Frühling als auch im Herbst in Kooperation mit den Zweiganstalten der OeNB unterwegs sein. Interessierte Schulen können sich jederzeit über die Homepage der OeNB über die Euro-Kids-Tour informieren und für einen Besuch vormerken lassen.

Koch

Das Embargopräventionstool der OeNB

Das seit Frühjahr 2005 in der Zahlungsverkehrsabteilung der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) verwendete Embargopräventionstool SMARAGD/Monitor der Firma Cellent (Stuttgart, Deutschland) wurde per 4. August 2008 erfolgreich auf Release 2.6. umgestellt. SMARAGD/Monitor prüft in der Zahlungsverkehrsabteilung der OeNB automatisiert im Hintergrund die von der Rechts- und Zahlungsverkehrsabteilung definierten Zahlungen auf Verstöße gegen Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung.

Für die User dieser Software bietet die neue Release einige Verbesserungen in der Handhabung:

- Die Bearbeitung der auffälligen Zahlungen im Embargopräventionstool und der dazu benötigten Listen ist einfacher und benutzerfreundlicher geworden.

- Die Befüllung von eigenen Listen kann nun im 4-Augen-Prinzip auch direkt im Tool erfolgen.
- Die Passworteingabe ist vereinfacht und auf dem neuesten technischen Stand.
- Es besteht die Möglichkeit einer Mengenverarbeitung bei der Abarbeitung der Auffälligkeiten.
- Weiters kann aus dem Embargopräventionstool ein Anhang zu einem Fax oder Mail erstellt werden.
- Außerdem kann in den zu verwendenden Listen die Spaltenbreite verändert werden bzw. können die Spalten auch Userdefiniert gereiht werden.

Für die sogenannte Good-Guy-Liste (darunter versteht man eine Liste mit Wörtern, die als unverdächtig einzustufen sind) gilt nun, dass deren Einträge bei einem neuerlichen Listenimport gegen

diese Liste abgeglichen werden und bei einer Gleichheit eine Auffälligkeit erzeugt wird.

In der User-Verwaltung gibt es als Neuerung die Möglichkeit, einzelne zu vergebende Rollen mit unterschiedlichen Rechten je nach Bedarf auszustatten. Benutzer können neuerdings auch gelöscht oder still gelegt und danach wieder aktiviert werden.

Die genannten Verbesserungen sind notwendig, um die steigende Zahl an Auffälligkeiten schneller und effektiver behandeln zu können.

Für das Jahr 2009 sind Erweiterungen im Prüfumfang geplant. Außerdem soll die OeNB in Zukunft auch eine parallele Prüfung von Files durchführen können.

Diese Umstellung bedeutet einen größeren Eingriff in die Software und technische Abwicklung der betroffenen Zahlungen. Die daraus erwartete steigende Zahl an Auffälligkeiten kann dann mit der

neuen Version 2.6 effektiver und rascher bearbeitet werden.

Nach der Umstellung wird die Herstellerfirma ein „Finetuning“ durchführen, um die Anzahl an unbegründeten Auffälligkeiten möglichst gering zu halten, natürlich unter der strengen Berücksichtigung aller gesetzlichen Vorgaben.

Die Oesterreichische Nationalbank geht somit ihren eingeschlagenen Weg konsequent weiter: Gemeinsam mit den Banken in Österreich nimmt die OeNB ihre Verantwortung in den Bereichen Embargo, Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung in den Zahlungsverkehrs-Infrastrukturen auch weiterhin sehr ernst.

Heinzl

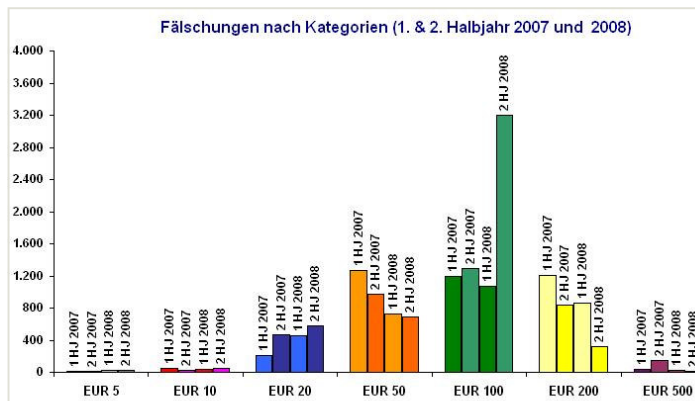
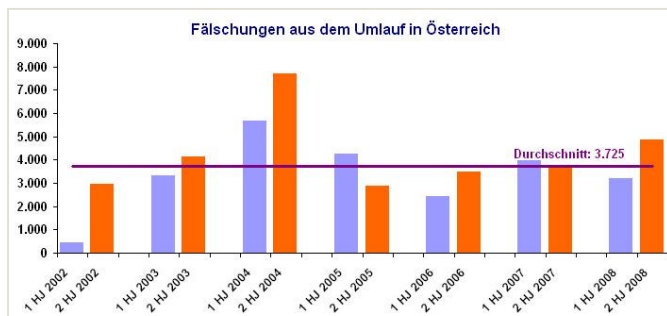
Weniger Schaden durch Euro-Fälschungen in Österreich

Europaweit ist die Anzahl der Euro-Fälschungen im zweiten Halbjahr 2008 gestiegen. Vergleicht man die Gesamtzahl der sich im Umlauf befindlichen echten Euro-Banknoten – derzeit über 12 Mrd. Stück – mit der Zahl der sichergestellten Fälschungen von 350.000 Stück, so erweist sich das Fälschgeldaufkommen als äußerst gering.

In Österreich wurde 2008 ebenfalls ein leichter Anstieg bei den Euro-Fälschungen von rund 4% gegenüber 2007 verzeichnet. Insgesamt wurden 2008 in Österreich 8.082 Fälschungen aus dem Umlauf sichergestellt. Trotz des bedeutenden interna-

tionalen Sportereignisses im Juni 2008 kam es somit zu keinem erheblich vermehrten Fälschgeldaufkommen.

Die Fälschgeldstatistik zeigt darüber hinaus, dass der größte Teil der Fälschungen in Österreich nicht wie bisher auf die EUR 50-Banknote sondern auf die EUR 100-Banknote entfiel. Die Zahl der EUR 50- und der EUR 200-Fälschungen hat sich im Vergleich zum zweiten Halbjahr 2007 um die Hälfte reduziert, sodass der Schadenswert in Euro deutlich begrenzt werden konnte. Im Jahr 2008 entstand ein Schaden von 774.740 EUR. Das sind um 106.915 EUR weniger als im Jahr zuvor.



Die im europäischen Vergleich geringe Zahl an Fälschungen in Österreich bestätigt die Strategie der Oesterreichischen Nationalbank, Vertrauen durch Sicherheit zu schaffen und sich weiterhin auf verstärkte Schulungsmaßnahmen und Aktionen wie den Euro-Bus oder die Euro-Kids-Tour, zu konzentrieren. In Österreich gibt es etwa 120.000 Bargeldexperten, die alle „euro-fit“ von der OeNB geschult wurden. Schulungstermine können auf der Website der Oesterreichischen Nationalbank unter

http://www.oenb.at/de/rund_ums_geld/falschgeld/schulungen/schulung_der_sicherheitsmerkmale.jsp

abgefragt werden. Tatsache ist, dass weiterhin jede falsche Euro-Banknote mit den bewährten Prüfschritten FÜHLEN – SEHEN – KIPPEN erkannt werden kann.

Bryan/Schautzer

Slowakei: Willkommen im Euroraum

Am 1. Jänner 2009 war es soweit: die Slowakei führte den Euro offiziell als gesetzliches Zahlungsmittel ein. Sie ist das 16. Mitgliedsland des Eurosystems und kommt somit in den Genuss der Vorteile von Stabilität und Sicherheit, die der Euroraum insbesondere in turbulenten Zeiten – wie wir sie auf den Finanzmärkten derzeit erleben – bietet.

Der Euro-Einführung ging eine intensive Planung voraus, damit die Bargeldversorgung zur Währungsumstellung gewährleistet werden konnte. Für die Vorverteilung sowie das erste Euro-Jahr benötigte die Slowakei insgesamt 188 Millionen Stück Banknoten im Gegenwert von 7 Mrd. EUR. Diese Menge an Banknoten entspricht einem Gewicht von etwa 150 Tonnen. Würde man all diese Banknoten aneinanderreihen, käme man

auf eine Strecke von 25.000 km und somit auf mehr als die Hälfte des Erdumfanges.

Aufgrund der Nähe zwischen Bratislava und Wien, der Expertise der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) in der Bargeldlogistik und der guten Kontakte mit der Národná banka Slovenska (NBS), der slowakischen Zentralbank, hat die OeNB – wie schon bei Slowenien – im Auftrag des Eurosystems die Belieferung von Euro-Banknoten für die Erstausrüstung übernommen. Die NBS borgt sich aufgrund der kurzen (logistischen) Vorbereitungszeit diese Euro-Banknoten vom Eurosystem. Die benötigten Scheine wurden jedoch nicht – wie vielfach in den Medien fälschlich berichtet – extra gedruckt, sondern stammten aus den bestehenden Reserven des Eurosystems. Sie müssen in den folgen-

den Jahren dem Eurosystem daher auch wieder zurückbezahlt werden.

Die für die Erstausrüstung benötigten 500 Millionen Stück Euro-Münzen im Wert von 167 Mio. EUR wurden von der slowakischen Münzpräganstalt in Kremnica geprägt. Die Münze Kremnica wurde übrigens bereits 1328 gegründet und ist somit eine der ältesten Münzpräganstalten der Welt.

Die Vorverteilung von Euro-Banknoten und -Münzen an Unternehmen in der Slowakei begann im November 2008. Ab dem 1. Dezember wurden Starterpakete mit slowakischen Euro-Münzen an die Bevölkerung ausgegeben.

Wer noch im Besitz von slowakischen Krone-Banknoten ist, kann sie bis zum 27. Februar 2009 bei der OeNB und ihren Zweigan-



Slowakische 2-Euro Münze

stalten in Euro umwechseln. Bei der NBS können die Krone-Banknoten unbegrenzt getauscht werden. Krone-Münzen können bei der OeNB nicht getauscht werden. Die NBS bietet jedoch die Möglichkeit diese Münzen bis Ende Dezember 2013 einzuwechseln. Der für den Umtausch relevante Umrechnungskurs beträgt 30,1260 Slowakische Kronen für einen Euro.

Schautzer

Veranstaltungsankündigungen

Bei den folgenden Veranstaltungen tragen OeNB-ZahlungsverkehrsexpertInnen in nächster Zeit vor und stehen gerne für den persönlichen Kontakt zur Verfügung:

- **Zahlungsverkehrs-Arbeitsgruppe:** am 12. Februar, am 11. März und am 16. April 2009
- **TARGET User Group:** am 11. März 2009
- **Euro-Kids-Tour 2009:** 17. April - 18. Juni 2009 und 12. Oktober - 18. November 2009
- **WISA St. Pölten:** 23. - 26. April 2009
- **Euro-Tour 2009:** 10. Juli - 30. September 2009

Außerdem:

- **Kostenloser Tausch von Slowakischen Kronen in Euro bei der OeNB bis 27. Februar**

Aktuelle Bargeld-Umlauf-Zahlen des gesamten Euro-Systems	12/2008	12/2007	Veränderung Vorjahr	11/2008	Veränderung Vormonat
Banknoten in Mrd. Stück	13,12	12,11	8,3%	12,24	7,2%
Banknoten in Mrd. EUR	762,77	676,62	12,7%	731,30	4,3%
Münzen in Mrd. Stück	82,03	75,81	8,2%	81,22	1,0%
Münzen in Mrd. EUR	20,40	19,24	6,0%	20,13	1,4%
Umlauf gesamt in Mrd. EUR	783,17	695,86	12,5%	751,43	4,2%

Kontakte und Informationen

Oesterreichische Nationalbank

www.oenb.at

Tel.: +43-1-404 20 DW

- **Bargeld:** bargeld@oenb.at
- **Bargeldschulungen:** bargeld.schulung@oenb.at
- **Broschüre für Bargeldexperten:** **Mag. Anton Schautzer** (anton.schautzer@oenb.at), DW 1307
- **Kartenzahlungsverkehr:** **MMag. Christiane Burger** (christiane.burger@oenb.at), DW 2221
- **OeNB-Testzentrum (CRS):** oenb-testzentrum@oenb.at, DW 1311, 1312, 1313
- **SEPA:** **Markus Pammer** (markus.pammer@oenb.at), DW 2203
- **STEP2, STEP.AT:** **Christian Pieber** (christian.pieber@oenb.at), DW 2218
MMag. Claudia Krolik (claudia.krolik@oenb.at), DW 2215
- **TARGET2/SSP:** SSP@oenb.at, DW 4681
Claudia Macheiner (claudia.macheiner@oenb.at), DW 4601
Walter Pfeffer (walter.pfeffer@oenb.at), DW 4610
- **TARGET2-Securities:** **Mag. Hannes Hermanky** (hannes.hermanky@oenb.at), DW 2214
Mag. Matthäus Buder (matthaeus.buder@oenb.at), DW 2217
- **Redaktion Zahlungsmedien Newsletter:** **MMag. Christiane Burger** (christiane.burger@oenb.at), DW 2221